№ 298. Donnerstag, den 20. Dezember 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das „Danziger Dampfboot" pro I. Quartal 1856 werden außerhalb bei allen Königlichen Postanstalten, hier am Orte in der Expedition Langgasse No. 35., Hofgebäude, angenommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Ein Theil des ägyptischen Kontingents ist in Batum bereits eingetroffen und bezieht ein Winterlager vor Tschurucksu. Die Streitkräfte des Mustapha Pascha haben ihre Winterquartiere bei Tschekfetil, die türkische Armee unter Omer Pascha die ihrigen bei Sugdidi und in Redutkale bezogen. — Es verlautet in Varna das Gerücht, Omer Pascha werde noch im Laufe dieses Winters Redutkale verlassen und nach Anatolien rücken. Mingrelien und Imeretien eignen sich nur im Herbste zu einem Kriegsschauplatze; im Frühjahr und Sommer treten die vielen Flüsse aus und überschwemmen die Ebene. Omer Pascha müßte daher bis Juni 1856 warten, um seine Operationen gegen Kutais fortzusetzen. Das Hauptquartier desselben befindet sich in Sugdidi im Schlosse der Wittwe Fürstin Dadian. Die Nachricht, daß derselbe Kutais bereits berennt habe, erweist sich als falsch.

In Armenien sind die Plateaus mit Schnee bedeckt. Die von Erzerum nach Kars abgegangene Hülfsdivision sah sich in die Unmöglichkeit versetzt, voran zu gehen. Die Belagerten hatten ihre sämmtlichen Pferde verzehrt.

Der „Times" schreibt man von Konstantinopel, daß kaum weniger denn 12,000 Mann englische Truppen am Bosporus überwintern werden. Die Deutschen sollen in Kululee überwintern, wo sie sämmtlich beisammen sein, und unter dem Auge von Obrist Woolridge bleiben werden, während die Kavallerie an verschiedenen Punkten untergebracht wird.

Die Situation wird am besten durch das Bild im jüngsten Punch charakterisirt. In jenem Bilde sieht man Lord Palmerston als Büchsenmacher, wie er in seinem Laden die Zeitung liest. Oesterreich tritt herein und fragt: Welches ist ihr Preis für den Frieden? Der Büchsenmacher antwortet: „Wir führen diesen Artikel in dem Augenblicke nicht."

Aus Petersburg wird berichtet: Dem Verwaltungsrathe Polens ist von hier die Weisung zugegangen, die Landeseinwohner zu freiwilliger Beisteuer für die Vertheidiger des Kreuzes in Sebastopol heranzuziehen, dem zufolge bei den Kreischefs und den Schulzen Subscriptionsbogen ausgelegt sind. Jeder Bauer muß mindestens fünf Kopeken beisteuern.

Rundschau.

Berlin. Das „Centralblatt der Abgaben- rc. Gesetzgebung und Verwaltung" veröffentlicht eine Statistik des Branntwein-Brennerei-Betriebes in Preußen und den Zollvereinsstaaten, die mit Preußen in Bezug auf die Maischsteuer-Erhebung im engeren Verein stehen, für 1854. Wir entnehmen dieser Zusammenstellung die auf Preußen bezüglichen Angaben.

Es betrug die Gesammtzahl aller vorhandenen Brennereien in den Städten 1,771, auf dem Lande 8,343, davon sind im Betriebe gewesen in den Städten 1,322, auf dem Lande 5,289. — Es haben hauptsächlich verarbeitet: Getreide in den Städten 813, auf dem Lande 979, Kartoffeln: in den Städten 370, auf dem Lande 3,429, andere Gegenstände, wie Obst, Zuckerwasser, Weinhefen rc.: in den Städten 139, auf dem Lande 881. — Die Branntweinsteuer-Einnahme, excl. der Restitutionen u. s. w., betrug 5,498,490 Thlr. Darunter von landwirthschaftlichen Brennereien 252,130 Thlr. Die Vergütung für exportirten Branntwein betrug 431,498 Thlr. Es verblieb mithin an Einnahme 5,066,992 Thlr. Die Branntweinsteuer betrug pro Kopf der Bevölkerung nach der Volkszählung des Jahres 1852 8 Sgr. 11½ Pf. Es konsumirte der Kopf an Branntwein, das Quart zu 2 Sgr. gerechnet, 4$^{48}/_{100}$ Qrt. — An Materialien sind von den Brennereien verbraucht worden: Getreide 3,271,562, Kartoffeln 16,802,915. An sonstigen Substanzen wurden im ganzen preußischen Staate verwendet 101,368 Eimer, 32,968 Scheffel, 684,921 Ctr. sehr verschiedener Materialien, wie Weintrestern, Weinhefe, Weinobst, Honigwasser, Runkel- und Mohrrüben, Buchweizen, Mais, Melasse, Zucker, Rübensyrup u. s. w. Destillir-Anstalten waren im Betriebe im Ganzen 3428 in den Städten, worunter 1020 in den Apotheken, auf dem Lande 395, worunter 126 in Apotheken.

— In dem deutsch-österreichischen Telegraphenverbande bestanden am 1. Januar 1854: 2083,$_{6}$ Meilen Telegraphenlinien mit einer Drahtlänge von 2839,$_{4}$ Meilen. Die glänzendsten Resultate lieferte die preußische Telegraphie. Die Gesammtzahl der telegr. Depeschen im Jahre 1850 betrug 20,504, im Jahre 1851 28,878, im Jahre 1852 34,447, im Jahre 1853 70,095, im Jahre 1854 102,467 und im letzten Jahre 128,374 mit 3,180,271 Worten. Während 1850—52 noch ein Zuschuß von durchschnittlich 63,404 Thlr. nöthig, war 1853 bereits ein Ueberschuß von 37,872 und 1854 ein Ueberschuß von 111,260 Thlr., so daß sich das bis Ende 1854 verwendete Kapital von 1,106,307 Thalern mit 12,$_{12}$ % verzinst.

— Unter allen Provinzen des preußischen Staates ist keine, welche in Bezug auf das wichtige Kulturmittel unserer Tage, die Eisenbahnen, so zurückgeblieben wäre, als Pommern. (Es besitzen nämlich: Schlesien 98,$_{1}$, Brandenburg 88,$_{1}$, Sachsen 67,$_{2}$, Preußen 64,$_{3}$, Westphalen 59,$_{5}$, Rheinprovinz 54,$_{1}$, Posen 28,$_{1}$, Pommern nur 14,$_{6}$, zusammen 474,$_{3}$ Meilen.)

— Der Oberst Graf zu Münster, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Bevollmächtigter für die Militair-Angelegenheiten bei der Gesandtschaft in Petersburg, ist von dort hier angekommen und wird, wie die „N. Pr. Z." hört, einige Zeit auf Urlaub hier verweilen.

— Am Schlusse des v. J. bestanden in Preußen 285 Sparkassen, (darunter 35 Kreis-, 1 Provinzial- und eine ständische Spk.) mit einer Einlage von 29,177,267 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. und mit 197,913 Stück Quittungsbüchern.

— Der „Staats-Anz." enthält eine Bekanntmachung des Handelsministers vom 15. d., nach welcher des Königs Majestät die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Kredit-Verein für Handwerker in Magdeburg" genehmigt und die Gesellschafts-Statuten mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 3. Dez. d. J. bestätigt hat.

— Der Minister des Innern hat über die Frage, wer ein Neuanziehender nach §. 52 der neuen Städte-Ordnung sei, folgenden Bescheid ertheilt. Die unverehelichte N., welche sich auf Grund einer Aufenthaltskarte in X. seit dem Jahre 1843 aufgehalten und sich dann im Jahre 1853 (also nach 10 Jahren) verehelicht hat, ist, wenn auch im Fall der Verarmung als ortsangehörig, dennoch im Fall ihrer Hausstandsgründung als neuanziehend und einzugsgeldpflichtig zu erachten. Nur in dem Fall, daß sie das Einzugsgeld nicht bezahlen kann, ist sie davon zu dispensiren.

— Die Polizei hat in Magdeburg am 10. Dezbr. bei einigen Weinhandlungen „Probe" gehalten, indem sie mit mehreren

Weinkennern die Keller besuchte, wo man die „Läger" der betreffenden „Häuser" vermuthete. Statt der „Läger" fand sie aber — der eine Fabrikant war gerade bei der Arbeit — wahre Hexenküchen, in denen aus Wasser, Sprit und Zucker, als den Hauptbestandtheilen, unter Zusatz vieler anderen, möglichen und unmöglichen Flüssigkeiten und Stoffe ein Trank zusammengebraut wurde, der den kostenden Experten fast Krämpfe verursacht hätte und mit jedem anderen Dinge mehr Aehnlichkeit hatte als mit Wein. Vor zwei dieser Apotheken wurde, nachdem man sich von jeder Sorte des köstlichen Getränkes eine Probeflasche erbeten hatte, das schirmende Amtssiegel gelegt und jetzt ist die kundige Hand eines Chemikers dabei, die gewiß schwierige Analyse der räthselhaften Weine zu bewirken. Von dem Ergebniß derselben, so wie von andern noch schwebenden Ermittelungen wird es demnächst abhängen, in welcher Art den Inkulpaten der Prozeß zu machen ist und ob sie mit einer leichteren oder schwereren Strafe davon kommen werden. (Ostpr. Z.)

Paris. Der „Constitutionnel" giebt die genaue Chiffer der vom 1. August bis zum 6. d. M., erfolgten Einfuhr des Getreides in Frankreich also an: Es waren 1 Mill. 200,000 Hektoliter und 200,000 Centner Mehl, welche zusammen ungefähr 1 Mill. 600,000 Hektoliter Korn ausmachen. Im vergangenen Jahr wurden im Ganzen 2 Mill. Hektoliter Getreide und 200,000 Ctr. Mehl eingeführt. Es wurden also in fünf Monaten $^2/_3$ so viel eingeführt, als während des ganzen vorigen Jahres. Man erwartet überdies noch starke Ladungen in dem Havre und in Bordeaux.

— Die Getreide-Preise sind in den letzten acht Tagen wieder gefallen. Die Ackerbauer fangen an zu befürchten, daß die großen Massen Getreide, die aus Algier, Amerika und Spanien fortwährend eingeführt werden, die Preise stark herabdrücken. Die Zuckerpreise sind in Havre, Bordeaux, Nantes und auf den englischen und holländischen Märkten bedeutend gefallen. Die Kleinhäudler verkaufen aber immer noch zu den hohen Preisen.

— In Marseille sind dieser Tage drei große Kisten angekommen, welche die verschiedenen Theile eines weiten, ganz aus Baumrinden, aus den Gehölzen an der Tschernaja gefertigten Zeltes enthalten. Dieses Zelt ist das Werk der Mußestunden zweier schottischen Offiziere, welche diese originelle Arbeit einem ihrer Freunde, einem Kuriositätenhändler in London schicken.

Stockholm, 18. Dez. Ein Vertrag Schwedens mit den Westmächten wurde, dem Vernehmen nach, gestern ratifizirt.

Kopenhagen, 15. Dez. Heute trat das Reichsgericht in Sachen der Ministerialklage wieder zusammen. Etatsrath Salicath legte 8 Dokumente für General-Lieutenant Hansen und 11 für Contre-Admiral Bille vor, und b.merkte, es sei in Aller Interesse, die Hauptverhandlungen so bald wie möglich zu beginnen. Gleiches that Advokat Liebe, der 17 Dokumente mittheilte. Auf desfallsige Anfrage des Vorsitzenden, Etatsrath Larsen, erklärte der Ankläger, Advokat Brock, er bedürfe der Zeit zur Durchsicht dieser Akten; auch habe er erst in voriger Woche vom Kriegsministerium eine Anzahl Akten erhalten. Er bat daher um Aufschub bis zum 12. Januar, der auch, da die Vertheidiger nichts dawider einzuwenden hatten, bewilligt wurde.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Es soll im Projekte sein, binnen Kurzem den Fahrplan der Ostbahn zu ändern, wodurch der direkte Anschluß der Züge in Berlin mit den aus dem südlichen Deutschland kommenden ermöglicht werden soll. Durch diese Veränderung würde aber der Briefverkehr für den Handelsstand, vornämlich der Städte Danzig und Elbing, bedeutend erschwert werden; deshalb haben sich die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft beider Städte entschieden dagegen erklärt, so daß wahrscheinlich der bisherige Fahrplan beibehalten werden wird.

— Die letzten, von der Preußischen Admiralität angestellten und nun beendeten Vermessungen haben eine neue, bequeme und allen Anforderungen entsprechende Außen-Mündung der Jade ergeben. Schon die bisherigen ließen wenig zu wünschen übrig. Daß diese neue, sich mehr nördlich als die andere erstreckende Außenmündung erst, so zu sagen, entdeckt werden mußte, läßt sich nur aus dem Umstande erklären, daß der Jadebusen, obgleich er der beste und eisfreieste Winterhafen an der ganzen deutschen Nordküste ist, dennoch bisher nur sehr wenig von unseren Schiffen besucht wurde, da die Jade bis jetzt noch nicht den Ausgangspunkt einer namhaften Handelsstraße bildet. Auch zur schnelleren Seeverbindung der Jade mit der Weser ist unterhalb des Salzhorn-Watts eine neue bequeme Straße aufgefunden worden. Eine neue Karte vom Jadebusen, deren Veröffentlichung Seitens der preußischen Admiralität zu erwarten steht, wird für diese neu entdeckten Wasserstraßen dem seefahrenden Publikum als Wegweiser dienen.

— Als ein Ergebniß der Uebungsreisen unserer Kriegsschiffe hat der Contre-Admiral Schröder der preußischen Admiralität über die im Jahre 1853 unternommene größere Seereise Handels-, politische und statistische Mittheilungen und Aufsätze über einzelne Länder unseres Erdballs, von denen wir bis dahin geringe Kunde hatten, eingereicht, so z. B. von der Republik Liberia, den La Plata-Staaten und den Canarischen Inseln. Es läßt sich erwarten, daß die Königl. Admiralität diese Mittheilungen zum Besten der Geographie, der Staatenkunde und des Handels veröffentlichen werde.

— Sehr erfreulich lauten die Berichte über den gegenwärtigen Stand der Saaten. Wir dürfen sagen, daß derselbe fast überall als vorzüglich bezeichnet worden ist, was keineswegs im Herbst des verflossenen Jahres der Fall war. Obschon der Ausfall der künftigen Ernte noch im Schooße der Zeiten verborgen liegt, so können wir uns doch um eine Hoffnung reicher fühlen, wenn des Himmels Segen den Keim der Zukunft glücklich hat gedeihen lassen.

Pr. Stargardt, 6. Dez. In heutiger Schwurgerichts-Sitzung wurden hier 3 Verbrecher verurtheilt, welche im Gefängnisse in Schöneck sitzend, dort schlecht bewacht, allnächtlich Streifzüge in der Stadt und Umgegend gemacht und bedeutende Diebereien und Einbrüche verübt hatten; Morgens gingen sie dann ganz gemüthlich wieder in ihr Gewahrsam zurück, ohne daß ihre Abwesenheit während der Nacht bemerkt worden wäre. Polizei und Gensd'armerie fahndeten längere Zeit vergeblich nach den frechen Dieben, ohne zu ahnen, daß die Thäter längst in ihrer Gewalt waren. (E. A.)

Elbing, 18. Dez. Die Sammlungen zur Errichtung einer Speise-Anstalt für Unbemittelte hatten einen so glänzenden Erfolg, daß im Laufe von 2 Tagen die Summe von 2396 Thlr. in Aktien und 436 Thlr. als Geschenke gezeichnet sind.

Literarisches.

Carl Coutelle: Pharus am Meere des Lebens; Anthologie für Geist und Herz, aus den Werken deutscher und ausländ. Schriftsteller, nach Materien geordnet. 3te sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Iserlohn und Elberfeld bei Jul. Bädeker. 1855. 1 Thlr. 20 Sgr., in Prachtband 2 Thlr. 10 Sgr.

Wer möchte nicht gern das Schönste und Gediegenste, die herrlichsten Gedanken, die süßesten und erhabensten Empfindungen, welche von Dichtern und Denkern in unsrer heimischen Sprache und Litteratur als das schönste Besitzthum der Nation niedergelegt sind, sich zu jedem Augenblicke zugänglich machen, und wo möglich für einen mäßigen Preis? Namentlich jetzt fühlt man dies Bedürfniß lebhaft, und daher die Menge von Gedichtsammlungen, welche wieder und wieder gekauft werden. Wir haben deren vortreffliche zu sprachgelehrten und pädagog. Zwecken (von Wackernagel, Echtermeyer u. a.), weniger treffliche zum praktischen Zwecke der religiösen, sittlichen, ästhetischen Anregung und Erbauung. Für letzteren Zweck kann die obige Sammlung mit voller Ueberzeugung empfohlen werden. Wie der Herausgeber in den schönen Worten der „Weihe" von sich sagt, daß er in dem Inhalte Labung, Tröstung, Erhebung und neuen Muth zum Kampfe mit den Wogen des Lebens gefunden, so wird es gewiß noch Mancher in gleicher Weise von sich sagen können. Ueberall auf den 760 Seiten des Buches treten nicht nur die gefeiertsten Namen der verschiedenen Litteraturen (und bei Weitem überwiegend die der deutschen) uns entgegen, sondern auch die herrlichsten Gedanken und Empfindungen, bald in prosaischem, bald in poetischem Gewande, im Ganzen über 2200 Nummern, — eine Fülle von Anregungen für Geist und Gemüth! Wir können nicht umhin, gerade jetzt auf jene Sammlung hinzuweisen, da das schöne freudige Fest der Christenheit manches Auge nach sinnigen Geschenken umherschauen macht, und ein trefflicheres wohl kaum zu finden sein dürfte.*)

*) Ebenda erschien etwas früher und kann gleichfalls warm empfohlen werden: Blüthe und Kern des evangelischen Liedes, zur häuslichen Erbauung (582 S.); elegant geh. $1^1/_3$ Thlr., geb. m. Goldschn. 2 Thlr.

*** Die Kalender pflegen sich zeitig einzustellen, — hier kommt noch ein Spätling kurz vor Thoresschluß, und zwar kein verwerflicher; es ist der National-Kalender, in Berlin bei

Adolph Klaehr erschienen. Ihn empfiehlt erstlich das in Holzschnitt wohlgelungene Portrait des Prinzen Adalbert K. H., dem auch hier aushängenden großen Bilde glücklich nachgeahmt, ferner eine Reihe von charakteristischen Darstellungen der Nationen und Truppen, die beim gegenwärtigen großen Kriegsdrama mitspielen. Jenem ist eine dankenswerthe Erklärung mit Bezug auf die dem Prinzen anvertraute Marine beigegeben. Auch die polit. Rückblicke, die Mittheilungen aus der Weltkunde (Wallf. der Muhamedaner nach Mekka; Ost-Sudan; die Japanesen), aus der Litteratur-Geschichte (Lessing), aus der Natur (Getreide-Cultur; Erdbeben), aus der Industrie (Wasserl. und Gasanstalten; electr. Telegraphie), endlich die Miscellen aus der deutschen Geschichte, sind von einer geschickten Hand geschrieben, von hellem Verstande und warmem Herzen dictirt. Selten findet man in den Kalendern, deren Füllung sonst oft das wunderlichste Gemisch von großentheils werthlosem Zeuge bildet, soviel Interessantes in einer belehrenden und zugleich für Jedermann verständlichen, klaren Sprache beisammen.

Vermischtes.

*** Jeder Mensch muß täglich ein gewisses Quantum von Nahrungsmitteln zu sich nehmen, welche Professor v. Liebig als Respirationsmittel (Stärkemehl, Gummi, Zucker, Fett) und als plastische Nahrungsmittel (Kleber, Fibrin, Albumin und Casein) bezeichnet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der arbeitende Mensch von ersteren täglich 22 Loth, von letzteren 9 Loth in seinen Nahrungsmitteln nöthig hat, um seine Arbeit verrichten zu können, ohne an Kräften abzunehmen. Durch chemische Untersuchungen ist nun festgestellt, daß enthalten:

	Respirationsmittel.	Plastische N.
100 Pfund Mohrrüben	10 Pfund.	2 Pfund.
100 „ Kartoffeln	18 „	2 „
100 „ Reis	43 „	7 „
100 „ Hafergrütze	41 „	12 „
100 „ Brot	30 „	8 „
100 „ Fleisch ohne Knochen	11 „	20 „
100 „ Erbsen	50 „	27 „
100 „ Bohnen	40 „	30 „

Aus diesen Verhältnissen läßt sich unter Zugrundlegung der Lebensmittelpreise leicht berechnen, welche Zusammensetzung von Nahrungsmitteln die billigste ist, und auf der Anlegung und Richtigkeit derartiger Berechnungen basirt der Erfolg von Anstalten, wie Suppenanstalten, Volksküchen 2c.

*** Nach einer medicinischen Zeitung sollen die Mehrgeburten der russischen Frauen fast ins Unglaubliche gehen. Am 21. März 1853 wurde der Kaiserin von Rußland der Bauer Kirlow mit seiner zweiten Frau vorgestellt, mit der er sich in einem Alter von 70 Jahren verheirathet hatte. Seine erste Frau hatte in ihren 21 Entbindungen 4 Mal Vierlinge, 7 Mal Drillinge und 10 Mal Zwillinge, zusammen 57 Kinder, zur Welt gebracht, die noch alle lebten. Die zweite Frau war 1 Mal von Drillingen und 6 Mal von Zwillingen entbunden worden, und auch diese 15 Kinder lebten. So hatte dieser russische Patriarch von zwei Frauen 72 lebende Kinder. Daß Frauen von 4 Kindern auf einmal entbunden werden, kömmt öfters vor, ja, am 1. März 1854 wurde im Gouvernement Orel im Dorfe Dolgom eine Frau von 2 Knaben und 3 Mädchen entbunden, die aber alle am ersten Tage starben.

*** Wichtiger ist in diesem Augenblicke für die Pariser nichts, als die Vorbereitungen, welche das herannahende Neujahrsfest erheischt. Alles rührt sich, und die elegante Welt beschäftigt sich unter anderen Dingen mit der Anfertigung der üblichen Visiten-Karten, denen diesmal auf der Rückseite das photographische Portrait des Besuchers beigefügt werden soll. Diese neue Methode, eine Galerie seiner intimsten Zeitgenossen zu besitzen, dürfte Beifall finden.

*** In Rouen läßt jetzt die Tochter eines Kaufmannes, der dort vor vierzig Jahren Bankerott machte, dessen Gläubiger aufsuchen, um die Schulden ihres Vaters nachträglich zu bezahlen.

*** Lola Montez giebt jetzt Vorstellungen mit einer amerikanischen Truppe im Theater zu Melbourne. Das Kassenstück, in welchem sie spielt, ist betitelt: „Lola Montez in Baiern.“ Sie macht in Melbourne gute Geschäfte.

*** Dem Englischen Photographen Robert M'Pherson ist es gelungen, auf photographischem Wege Zeichnungen auf Stein so zu fixiren, daß sie nachher, wie gewöhnliche Lithographieen abgedruckt werden können. Es ist dasselbe Verfahren beinahe, mit welchem man Photographieen auf Stahl- und Kupferplatten zum Abdrucke ätzt.

Ein Theaterskandal in Melbourne.

Miska Hauser erzählt in seinen Kunstreise-Feuilletons folgenden Theaterskandal, dessen Schauplatz Melbourne in Australien an einem Maitag dieses Jahres war. Ein Ballet sollte die Vorstellung eröffnen. Eine französische Tänzerin, nicht sehr schön, aber sehr frivol, und eine bezaubernde, majestätische Kreolin tanzten eine Tarantella. So sehr sich die Französin abhetzte, so sehr sie alle Verführungskünste aufbot, ihre Rivalin zu besiegen, der rauschende Applaus wandte sich konsequent der Kreolin zu, der endlich ganze Ladungen von Blumenkränzen, Ringen, Armbändern 2c. zuflogen. Noch immer aber giebt die Französin die Hoffnung, den Sieg dennoch zu erringen, nicht auf, und tanzt fort wie rasend, bis sie endlich erschöpft und athemlos zu Boden sinkt. Mitleidsvoll nähert sich die Kreolin der Gefallenen, sie aufzurichten, diese aber schießt wie ein Blitz empor, schreitet mit geballten Fäusten auf ihre Rivalin zu und versetzt ihr bei offener Scene, vor den Augen des versammelten Publikums — eine Ohrfeige. Ein Donner des Mißfallens erhob sich gegen die Französin, die keuchend vor Zorn und ohnmächtiger Wuth die Worte ausrief: „Die Abscheuliche hat mir aus Bosheit ein Bein untergestellt.“ Die Mißhandelte berief sich mit einer Ruhe, die nur der höchsten Unschuld eigen ist, auf die Reinheit ihres Gewissens, aber ein gemeines Schmähwort, das ihr die Pariserin zuschleuderte, brachte auch ihr südliches Blut in Aufruhr und entzündete einen häßlichen Kampf. Die beiden aufgeregten Weiber stürzten Haß athmend aufeinander und zogen sich unter dem tollen Geschrei des Gallerie-Pöbels wüthend bei den Haaren umher, bis die Kreolin ohnmächtig von der Bühne getragen wurde. Sie blutete heftig, und jetzt erst nahm ein Theil des Publikums ihre Partei. Einige englische Offiziere, die von einer Loge aus dem Spektakel zu schauten, ließen empört über das freche Betragen der Tänzerin die Bühne von einigen Konstablern besetzen und die Französin in Verhaft nehmen, aber die Freunde der Letzteren, die sich schaarenweise zusammenrotteten, widersetzten sich dem, und bald gab es einen allgemeinen Sturm. Ein großer Theil des Parterres wälzte sich gegen die Bühne, das Orchester wurde übersprungen, Geigen und Bässe zerbrochen, dichte Staubwolken umhüllten den Schauplatz, halbohnmächtige Weiber schrieen im Gedränge; der Spektakel nahm kein Ende. Endlich nach 12 Uhr Nachts zeigte sich ein Polizei-Agent mit weißem Stabe zwischen den Koulissen und schloß im Namen des Gouverneurs das Schauspielhaus für diesen Abend. Die Bühne füllte sich mit Kolonialsoldaten und binnen fünf Minuten schien das ganze Parterre wie ausgekehrt.

Inländische und ausländische Fonds-Course

Berlin, den 19. Dezember 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101¼	100¾	Westpr. Pfandbriefe	3½	—	87¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	96¼	95¾
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	93¾	93¼
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	—	95¼
do. v. 1853	4	97¾	97¼	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	126½
St.-Schuldscheine	3½	—	85¼	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9 11/12	9 5/12
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108⅞	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	73¼	72⅝
Ostpr. Pfandbriefe	3½	91¼	90¾	do. Cert. L. A.	5	85½	—
Pomm. do.	3½	—	97⅜	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	100¾	do. neueste III. Em.	—	90½	—
do. do.	3½	91⅞	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	78½

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 20. December

Weizen 108—124pf. 88—139 Sgr.
Roggen 115—125pf. 105—116 Sgr.
Erbsen 98—106 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 70—82 Sgr.
Hafer 47—50 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. 31⅓.

Angekommene Fremde.

Am 20. December.

Im Englischen Hause:

Der General Herr v. Brungs a. Neapel. Der Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer Hr. v. Diezelski a. Mersin. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Koss a. Lantow, v. Marzezinski a. Bruzvea, Lieutenant Jahnke nebst Gemalin a. Bendomin, Allmers a. Rechtenfeld, Pohl a. Schweitzerhoff, Fließbach a. Jatzkow, Gebrüder Lübbe a. Decka. Hr. Dr. med. Preuß a. Dirschau. Die Herren Kaufleute Preuß a. Dirschau, Cohn a. Nieszawa, Prowe a. Thorn.

Hotel de Berlin:
Die Herren Gutsbesitzer Lieutenant Schulz a. Schwarzau, Peters n. Gattin a. Wispau, Teichert a. Königsberg. Die Herren Kaufleute Kropfe a. Braunsberg und Lehmann a. Posen.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).
Der vortragende Rath der Admiralität Hr. Jacobsen a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Leopoldt a. Memel. Hr. Kaufmann Altmann a. Berlin. Frau Gutsbesitzer Hering a. Mirchau.

Im Deutschen Hause:
Herr Kaufmann Böhme a. Conitz.

Hotel de Thorn:
Herr Gutsbesitzer Pollnau a. Subkau. Die Herren Rittergutsbesitzer Wallnau a. Plawin, v. Borke a. Borkowo. Die Herren Kaufleute Behrendt a. Thorn u. Krentzlin a. Braunsberg. Hr. Büchsenmacher König a. Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 21. December. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Fräul. Hoffmann. **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Akten. Nach Melesville's „Elle est folle" frei bearbeitet von Louis Angely. Hierauf: Auf Verlangen: **Rhein-Sage.** Concert-Ouvertüre von Richard Genée. Dann: Zum ersten Male wiederholt: Finale aus der unvollendeten Oper „**Loreley**". Gedichtet von E. Geibel. Musik von Mendelsohn-Bartholdy. Zum Schluß: **Ein Pariser Maskenball,** oder: **Die Polka vor Gericht.** Komisches Ballet in 1 Akt vom Balletmeister Herrn Reisinger.

Sonntag, den 23. Dezember. (III. Abonnement Nr. 14.) **Robert der Teufel.** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Akten. Nach dem Französischen des Scribe und De Lavigne von Th. Hell. Musik von G. Meyerber.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.